

Volks-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung **Halle'sche Zeitung**

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle **und der Handelsregisterbehörde**

Schriftleitung, Verlag a. Druckerei, Halle, Gr. Str. Hauptstr. 16/17. S. Fernruf 2743. Tel.-Nr. 240. Sonntags- und Feiertags-Verkaufsstellen: 6. Wallenbauring 10, Rammelschtr. 10, Gellstr. 42. Im Halle böhrender Gewand (Streit) behält stets Anrecht auf Lieferung oder Wiederveräußerung.

67. Jahrgang Halle (Saale) Freitag, 4. November 1932 Nummer 268

Verkehrsstreit in Berlin unter nationalsozialistisch-kommunistischer Führung.

Berliner Verkehrsstille.

Getreidepreisstützung beschlossen.

Entscheidung über Kontingente verfallt.

Amlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung befaßt sich in ihrer Kabinettsitzung vom 2. und 3. November mit Agrarfragen. Sie ist der Auffassung, daß ein Abgleiten der Getreidepreise verhindert werden muß. Für die Anbahnung der Getreidepreise sind nicht nur im Hinblick auf die gesamte wirtschaftliche Bedeutung und die Notwendigkeit der Erhaltung des Getreidebestandes erforderlich, sondern auch um einen Zusammenhang der Stabilisation, die Befähigung der bisher für den Export ausgesetzten Mittel und die damit verbundenen unübersehbaren Folgen für alle Wirtschaftszweige des ganzen Reichsgebietes zu verhindern.

Die Reichsregierung hält es für ebenso dringlich, Lere ebenso gefährdete Zweige der deutschen Landwirtschaft zu schützen, um die Wirtschaftstätigkeit der verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionszweige zu erhalten und eine ungelungene Ausweitung einzelner Zweige an Kosten anderer zu vermeiden.

Die Reichsregierung hat daher die hierzu erforderlichen Maßnahmen beschlossen. Sie hat demgemäß die Kontingenterhebung der Futterinhaltsstoffe auf Grund der mit mehreren Ländern getroffenen Abreden ihre Zustimmung erteilt.

Sie hat ferner den Bericht der Kommission entgegengenommen, die in Brüssel, im Haag, in Rom, Warschau und Stockholm über die Kontingenterhebung weiterer land- und forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse, insbesondere der bäuerlichen Veredelungswirtschaft verhandelt hat. Die Reichsregierung hat anerkannt, daß das besonders reichhaltige Material, das diese Verhandlungen ergeben haben, unerlässlich gesichtet und bearbeitet wird. Nach Abschluß dieser Arbeit wird sie ihre Entscheidung im einzelnen treffen.

Berlammungsverbot vom 6.—19. November.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat durch eine auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung erlassene Verordnung ein mit dem Verbot in Kraft tretendes Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen, also auch solcher in geschlossenen Räumen, erlassen, das zu dem in Kraft bleibenden Demonstrationsverbot hinzutritt.

Das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ist auf die Tage vom 6. bis 19. November 1932 beschränkt. Zweck dieses Verbotes ist es, daß nach Abschluß des Wahlkampfes eine Entspannung der durch ihn hervorgerufenen heftigen politischen Erregung eintritt, und daß den Polizeibehörden, an deren Dienst die letzten Wochen erhöhte Anspannung geknüpft haben, eine Ruhe- und Erholungsperiode geboten wird.

Sachsen erhebt Einpruch.

Wie wir erfahren, ist der sächsische Regierung erst heute die Mitteilung angekommen, daß eine solche Verordnung erlassen wird. Da am 18. November in Sachsen Gemeindefesthalten ist, ist die sächsische Regierung sofort beim Reichsministerium des Innern wegen einer Ausnahmewilligung für die Zeit vom 6. bis 19. November vorstellig geworden.

In Ziel sind mehrere Verhandlungen von Kommunisten wegen verminderten Verderrats erfolgt. Schon kommunalistische Funktionäre sind in Haft. Sie hatten durch persönliche Einwirkung und durch verborene Schriften Verberungserklärungen in die Ratine bringen wollen.

Verbindlicher Schiedspruch. — Gewerkschaften gegen Streit.

In Berlin ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein Streik unter dem Führung der Berliner Verkehrsgesellschaft ausgebrochen. Am Donnerstagmorgen hatten sich Arbeitswillige für alle Verkehrsmittel eingestellt. Bei der U-Bahn zeigten sie feindselige Ausdrücke. Streikposten fanden vor den Bahnhöfen. Vollständiger Streik ist noch in der Nacht eingeleitet worden, damit die Anlagen geschützt bleiben. Der Umzugsverkehr konnte nicht aufgenommen werden, auch nicht der U-Bahnverkehr.

Bei der Straßenbahn wurde der Betrieb zunächst teilweise von einigen Linien aufgenommen. Die Wagen wurden aber anhalten. Das Publikum wurde gewarnt, die Wagen zu verlassen. Man hat entwerfen den Reichsminister die Stange wegenommen oder die Feine der Stromanschermenge durchschneiden, so daß die Wagen nicht fahren können. Die Wagen wurden teilweise mit Zetteln besetzt, so daß Schichten getrennt werden. Nach dem was die Reichsminister mit Sand und Steinen gesperret. Straßenbahnwagen sind auf drei Wochen beschlagnahmt worden.

Der Polizeipräsident hat allen Strafverwaltungen gestattet, zu fahren, während sonst nur die Polizei der Linien in Betrieb ist. Seit 12 Uhr mittags verkehrte außer der Linie 75 auch die Linie 58 von Spanbau bis Zoo und der Stabring 1 mit zwei Zügen. Die Wagen fahren unter polizeilichem Schutz.

Der Polizeipräsident in Berlin hat im Auftrag des kommunalistischen Innenministers alle Maßnahmen getroffen, die den Schutz der Arbeitswilligen und den Schutz der Verkehrseinrichtungen weitgehend sicher stellen.

Zuerst wider Streit.

Der Berliner Verkehrsstreit wurde am Anfang ohne Unterbrechung der Gewerkschaften durchgeführt. Er war durch die Treiberei der radikalen politischen Parteien herbeigeführt worden, bevor die Gewerkschaften eine Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Lohnangebots der VBS getroffen hatten.

Somit hat getrenn überleben ließ, sind an der Führung des Streiks nur Kommunisten und Nationalsozialisten beteiligt. Die freien Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß die nach den Gewerkschaftsbedingungen für einen Streik notwendige Dreiviertelmehrheit bei der Abstimmung in den einzelnen Bahnhöfen und Betrieben nicht erreicht wurde. Die freigezwungene organisierten Elemente der VBS, waren am Mittwochabend zusammengetreten, und haben sich einstimmig gegen den Streik erklärt.

Die Verhandlungen zwischen dem Ausschichtsvorstand der Berliner Verkehrsgesellschaft, Bürgermeister Dr. Giff, dem Vorstand der VBS, und den Gewerkschaften waren ergebnislos verlaufen. Der Vorstand hat daraufhin den Schlichtungsausschuss Berlin einberufen.

Die VBS beantragte wie bisher 2 Pf. Lohnsteigerung, das Abkommen von 4 zu 4 Wochen zu 1. jeden Kalendermonats fündbar. Die Gewerkschaften verlangten dagegen Verlängerung des bisherigen Tarifes bis zum 28. Februar 1933 und gleichzeitig Verlängerung des Manteltarifes.

Schiedspruch gefällt und verbindlich.

Am Donnerstagabend wurde folgender Schiedspruch gefällt: Die Forderungen der Arbeiterkategorie mit Ausnahme der Fahrtenausgaben von 2 Pfennig erfüllt. Das Lohnabkommen gilt bis 31. Dezember 1932 mit retroaktiver Rückwirkung. Der Manteltarif wird bis 31. März 1933 verlängert. Er ist jedes Wochen vorher kündbar.

und gilt im übrigen, wenn keine Kündigung eintritt, für ein weiteres Jahr. Die Gewerkschaften lehnten diesen Schiedspruch ab. Die VBS, hatte ihn angenommen. Darauf hat ihn der Schlichtungsausschuss für Großberlin verbindlich erklärt. Die VBS, wendet sich nun in einem Aufruf an sämtliche Arbeitnehmer, die Arbeit bis spätestens Freitag mittags 2 Uhr wieder aufzunehmen, widrigenfalls die frühesten Entlassung erfolgt.

Nationalsozialistischer Aufruf für den Streit.

Die nationalsozialistische Betriebszellenabteilung (BzA) Großberlin hat einen Aufruf erlassen, in dem es zum Schluß heißt: „Dieser Verkehrsstreit in Berlin dürfte nicht der Schluß, sondern wahrscheinlich die Anfangspunkt zu größeren Streikaktionen für die nächste Zeit sein. Der Streik der Arbeitnehmer der VBS, hat keine sittliche und moralische Berechtigung. VBS, eine einheitlich geschlossene wirtschaftliche Front aller der VBS, Schaffenden muß gebildet werden. Doch die Fäden des deutschen Sozialismus, für den freien Staat der deutschen Arbeiter.“

Auch die Gauleitung Berlin der NSDAP, veröffentlicht im preussischen Pressendienst der NSDAP, eine Erklärung zum Streit bei der Berliner Verkehrsgesellschaft: „Wir Nationalsozialisten erkennen die Forderungen der VBS, Arbeitnehmer an. Wir werden es nicht zulassen, daß unter dem Vorgesetzten-Regime die Lebenshaltung deutscher Arbeiter unter das Niveau von dinesischen Löhnen herabgedrückt wird. Wir machen deshalb den berechtigten Streik bei der VBS, nicht nur mit, sondern wir stellen uns kämpfend und führend an seine Spitze! Achtung! Kein Nationalsozialist! Kein Streikbrecher, arbeit!“

52 kommunalistische Funktionäre festgenommen.

Im Zusammenhang mit dem Streit bei der VBS, nahm die Polizei am Donnerstagabend die Berliner Bezirksleitung der NSD, (Industrie-Gruppe) Gemeinde und Verkehr) fest. Die Mitglieder der Gruppe befinden sich in einer Verhaftung, die den Zweck hatte, einen Zusammenstoß bei der VBS, Wasser- und Elektrizitätswerke anzustellen. Inhaftiert wurden 52 Funktionäre festgenommen.

Verhaftung von Streikposten.

In einer Unterredung zwischen dem Polizeipräsidenten Melcher, Polizeikommandeur Oberst Foten, Regierungsdirektor Reichsheim und den zuständigen Regierungsämtern, wurde von Regierungseite die Ansicht vertreten, daß es sich bei dem Berliner Verkehrsstreit um einen ungesetzlichen Streik handele, gegen den ein energisches Vorgehen gerechtfertigt ist.

In Ausnützung dieser Unterredung wurden in Laufe des Tages bereits von mehreren VBS, Bahnhöfen Streikposten verhaftet und der Politischen Polizei zugeführt.

Die Polizei schießt.

Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr kam es in Schöndorfstraße in der Nähe des Strahlenbaldhofes Belziger Straße zu Zusammenrottungen von Nationalsozialisten und Anhängern der NSD. Dabei wurde die Polizei mit Steinen beworfen, worauf sie von der Schutzpolizei Gebrauch machte. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei ein Nationalsozialist getötet und ein Nationalsozialist verletzt.

Warum wählen?

Der Aufbau einer neuen nationalen Front muß begonnen werden. Das ist für den 6. November. „Schon wieder wählen!“ rufen die meisten und gehen, wenn sie nicht ausgeprobenen Anhänger einer Partei aus einer ganz fest begründeten Überzeugung heraus sind, diesmal mit Zögern nachgeworben, daß jede Stimme den Männern, die das Parlament zu einer Garce gemacht haben, neuen Spielraum gebe, und man lebt es in vielen Streiten heute ab, den Weisern, die nur im engen Parteibereich sich bewegen, noch weiter Erfolgshaft zu leisten. Man ist müde geworden des ewigen Wahlkampfes, in dem so viele bei einem langwierigen schon ein erreichtes Ziel haben, um dann, wenn es ans Arbeiten geht, einen Rückschlag gerade des Parlamentes zu erleben, auf das man so große Hoffnungen gesetzt hat.

Gerade die Frauen, die Bewahrerinnen der Tradition und der ewigen Werte der Nation, haben den Bruderkampf und Bruderkampf, den die politische Überzeugung in der eigenen Familie andäufte, selbst erlebt und sehen, daß der Parlamentarismus in seinen Auswüchsen die Familie zerstört, daß die Familie bei der Methode, wie heute Politik getrieben wird, zerbrechen muß unter den Rollen der Fanatiker, die bis in das letzte Glied ihrer Familie hinein ihre eigenen Ansichten einsparagen bemüht sind. Darum ist gerade in den Streiten der Frauen die Mithimmung, jetzt wieder zu einer Wahl gehen zu müssen, besonders groß.

Und es erhebt sich bei ihnen vor allem die Frage: „Sollen wir wirklich wieder wählen?“

Wir müssen wählen, um die Auswüchse des Parlamentes, die man heute Parlamentarismus nennt, zu befechtigen. Die geübte, im Rahmen seiner Rechte arbeitende Volksvertretung ist notwendig. Und die Ausübung der Wahl für die letzte Entscheidung in Politik. Das die Überbevölkerung in politischen Dingen gebracht hat, ist ja nur der übertriebene Geltungsdrang der Parlamentarier gewesen, die allein die Macht beanspruchten wollten, ohne auf die von Natur geborene Notwendigkeit der Nation, auf die Lebensfähigkeit der Nation, auf die Rechte des Volkes Rücksicht zu nehmen, die vor den Rechten des Parlamentes Geltung haben müssen. Man kann also nicht durch Nichtwählen seine Mißachtung gegen die Demokratie ausdrücken. Man darf damit nur die Reichen derjenigen, die die Schuld vor der Geschichte an diesen übertriebenen Machtansprüchen des Parlamentarismus tragen.

Jede Stimme, die am 6. November nicht zur Geltung kommt, geht für den gefunden Aufbau verloren, weil alle diejenigen, die im Parlament den Tumult über ihren eigenen Anschauungen und das Forum zum Worttragen ihrer eigenen Ansichten sehen wollen, ganz bestimmt sich des Rechts des Wahles nicht nehmen lassen und selbstverständlich ihrer Wahlkraft annehmen. Gegen den Parlamentarismus, den ein Rechtspolitiker einmal den „Affen des Parlaments“ genannt hat, abt die Kampf, nicht gegen das Parlament an sich, sondern gegen die Reichen, die in ihm leben. Sie tragen sehr wohl die Schuld, wenn die Volksvertretung zu einem Kommissariat, an einer Garce wird. Sie verantworten es selbst, wenn das Parlament nichts anderes ist als ein Wahlverfallung, in der Propaganda-reben gehalten werden. An ihnen liegt es, wenn der Reichstag immer wieder aufgelöst werden muß, weil er zu einer politischen Arbeit unfähig ist. Sie wollten sich eben Abneigene, die mit allen Mitteln versuchen, im Parlament eine großartige Kautelen für die eigene Partei aufzustellen, die den Sinn des Parlamentes, verantwortungsvolle Arbeit am Volksganzen zu leisten, überhaupt noch nicht erkannt haben. Darum überläßt auch jeder

Wahlwähler aus Ost den Freunden des überlegenen Parlamentarismus das Joch. Der Reichsentscheidungsgebilde hat heute abgesehen, er hat die größere Rechte an die Regierungen vor 200 Jahren. Er sieht in sich ja eine Gottheit, die unerschütterlich ist, die sich Regierung und Präsidium zu hegen haben. Er muß wieder in seine Gedanken zurückkehren werden. Das kann nicht dadurch geschehen, daß man ihn immer wieder nach Hause schickt. Er muß seine Meinung ändern. Die überlegende Mehrheit der bisherigen Volksvertreter hat diese Meinung, die man von ihnen verlangen möchte, nicht geteilt. Sie haben sich dem Parteiregiment gebeugt und ließen sich von ihrer Partei den Willen für die Lebensnotwendigkeit des Volkes trüben. Alle tatsächlichen Dinge wurden eingeebnet und verschwand. Nur die Agitation blieb.

Es geht heute darum, das Parlament als selbstständig zu machen. Das kann nur geschehen, wenn jeder nationale Wähler am 6. November sein Wahlrecht ausübt. Der letzte Mann, die letzte Frau müssen an die Urne. Der Parlamentarismus kann verdrängt werden, wenn seiner Verdrängung bewußten Parlamentarismus Flak machen. Es hat ja schon mehr Reichstage im Deutschen Reich gegeben, die arbeitsfähig waren; nur die Nachkriegszeit mit ihrer übererregten Parteilichkeit hat dieses seltsame (Schicksal des Parlaments) zugeführt. Dies aus seinem Verfall in den letzten Jahren. Urprung für alle die Forderungen zu suchen, die wir zusammenfassen in dem Ausdruck „Reichsreform“.

Die Reichsreform soll die wesentliche Aufgabe sein, die wir für die neue Reichstag beschaffen muß. Es er in der Vergangenheit als Beispiel zu sehen, hängt einzig und allein vom Wähler ab und vom Reichstag. Der Reichstag dieser seine Wahlpflicht, gibt er damit an, daß ihm das parlamentarische Treiben möglichen. Die Wähler seine Stimme dem Parteiensystem zugeordnet, dies aus seinem Popanz und die Tribüne für Schandreden sehen, wird er sich eine Neuauflage des Theaters gefallen lassen müssen, das wir nach dem 31. Juli erleben. Gibt er den nationalen Männern seine Stimme, die ja die Arbeit der nationalen Arbeit und die nationale Verantwortung an. Das ein neues Deutschland höher einschlagen als die Agitationsrede, denen Deutschland näher am Herzen liegt als das schredliche Wort „Partei“, hat die Wähler den wichtigsten Schritt zur Beseitigung der verhängnisvollen Nachkriegserschreckung, die uns die Weimarer Demokratie brachte. Wählt er die Männer, so schafft er mit an der Grundlage eines neuen Deutschlands, das jedem wieder Arbeit und Brot gibt. — 2.

Wahlkampf Dr. Hugenbergs.

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg erklärt zur Wahl den folgenden Aufruf:

„Parteilichkeit oder unabhängige Staatsführung, das ist die Frage, der auch die Entscheidung des 6. November gilt. Der Parteistreit ist der Kern des 6. November. Er ist die Grundursache der deutschen Not. Unter dem Protekt der schwarzroten Parteien ist der Bruch mit dem alten System vollzogen. Im Reich haben wir eine von den Parteien unabhängige Regierung, in Preußen sind die schwarzroten Machthaber aus ihren Machstellungen entfernt. Wollen wir zurückfallen in die Zeit der Herrschaft der Not und der Schwärze oder wollen wir deren Parteiregiment durch ein anderes Regiment ersetzen? Der Weg ist nicht ein, wer einen neuen, auf dem nationalen Gedanken aufgebauten, aber vom Sozialismus freien Staat will, wer eine unabhängige und feste Staatsführung für die Voraussetzung eines neuen und glücklichen Nationalstaats ansieht, der kann nur die deutschnationale Volkspartei wählen.“

Nationalsozialisten erwarten ihren größten Sieg.

Der Reichspropagandachef der NSDAP, Dr. Dietrich, der in Begleitung Hitlers an sämtlichen bisherigen 47 Hilerkundgebungen dieses Wahlkampfes teilgenommen hat, hatte eine Unterredung mit einem Korrespondenten. Auf die Frage, wie Dietrich die Wahlausichten der NSDAP beurteilt, antwortete Dietrich, daß die NSDAP am 6. November ihren größten und eindrucksvollsten Sieg erringen werde, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zu verzeichnen habe.

Landtag in der dritten Novemberwoche.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags hat sich mit der Lage befaßt, wie sie infolge der Maßnahmen der Reichsregierung nach dem Weisiger Urteil in Preußen entstanden ist. Der Vorstand der Zentrumsfraktion ist mit dem Kabinett Braun der Auffassung, daß die Maßnahmen der Reichsregierung mit dem Weisiger Urteil nicht zu vereinbaren sind. Der Vorstand der Zentrumspartei ist der Ansicht, daß es nun Sache des Preussischen Landtages ist, möglichst bald durch Schaffung einer verfassungsmäßigen preussischen Staatsregierung — im Sinne der Verbindung des Weisiger Urteils — das Land wieder in die Verfassungsgemeinschaft angehe. Der Preussische Landtag wird nach einer Vereinbarung im Herbst in der Woche vom 14. bis 19. November zusammentreten.

Vertrauliche Aussprache im Reichsratsauschuß.

Die Tagung des Reichsratsauschusses für Verfassung und Geschäftsordnung am Donnerstag war nur ein Vorbispiel zu den weiteren und dann in der Plenarsitzung öffentlichen Beratungen des Reichsrats, die nach den Wahlen stattfinden werden. Der Inhalt des Ausschusses vollzog sich Donnerstag unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Im großen Reichsratsauschluß trat der Ausschuss des Reichsrats für Verfassung und Geschäftsordnung zusammen. Den Vorsitz führte Reichsminister Dr. Brücker von Gahl, der in Begleitung des Staatssekretärs Zweigert, des Ministerialdirektors Wölflinger und verlebender anderer seiner Beamten erschienen war. Für Freuden waren die Ministerialdirektoren Fretz und Badt anwesend. Außer den Vätern, die durch ihre Hauptbevollmächtigten vertreten waren, waren auch die Vertreter der Provinzen vollständig erschienen.

Die Tagung des Reichsrats dauerte etwa eine Stunde. Wie wir hören, betraugte sich der Ausschuss mit der Geschäftsfrage des Reichsrats.

Im Anschluß daran fand noch eine interne Besprechung der Hauptbevollmächtigten der Reichsregierungen statt, ohne Beteiligung der Reichsregierungen, die über das weitere Verhalten der Länder beraten wurde.

Im Laufe der nächsten Woche wird eine neue Sitzung des Reichsrats stattfinden, in der die Verfassungsfrage behandelt werden soll.

Rüftungsfeierjahr bis 1. März verlängert.

Nur Frankreich nimmt nicht zu.

Das Büro der Abrüstungskonferenz trat am Donnerstag als Aufsicht für die Ende November wieder einsetzenden großen Verhandlungen im Hauptauschuß unter dem Vorsitz Hugenbergs, zu einer Tagung zusammen. Die Tagung nahm die 14 im Büro vertretenen Mächte, darunter sämtliche europäischen Großmächte, die amerikanischen und die sowjetrussische Regierung teil.

Präsident Henderson teilte mit, daß Paul Boncompagni in einer ausschließlich hierüber gehaltenen Sitzung, in der über das weitere ein eingehender mündlicher Bericht über den neuen französischen Abrüstungsbericht erstattet wurde. Hugenberg wies sodann darauf hin, daß

46 Staaten die Verlängerung des Abrüstungszeitraums um 4 Monate vom 1. März bis zum 1. März beschlossen haben, angenommen haben.

Einige Mächte jedoch hätten die Verlängerung um bestimmten Bedingungen gemacht. Hugenberg wies darauf hin, daß

Blätterstreifen zum Berliner Verbleibstreit.

Der Berliner Verbleibstreit findet in der Berliner Presse größte Beachtung. Alle Blätter mit Ausnahme der kommunistischen heben hervor, daß Nationalsozialisten und Kommunisten Arm in Arm und Seite für Seite durchzuführen und knüpfen an diesen Streit politische Beträugnisse.

So schreibt der „Vorkämpfer“: Das also ist das wirtschaftspolitische Programm der Berliner Nationalsozialisten, der politische Streit Arm in Arm mit den Kommunisten, nicht etwa der Streit ordnungsgemäß an vortretender Vorkämpfer. Es ist die brutale Ausnutzung des Streits an politischen Machtzwecken. Das ist die richtige Form des politischen Kampfes, die es überhaupt geben kann.

Die „Nachtausgabe“: Die wirkliche Gruppierung der politischen Kräfte in Deutschland hat im öffentlichen Leben gemeinlich gegeben, den politischen Streit des Personal der Berliner Verbleibstreit Nationalsozialisten und Kommunisten vorbereiten und durchgeführt. Die „DA“: Ein solcher Streit bei einer Arbeiterschaft von 6 Millionen ist eine Groteske, die am allergeringsten von einer autoritären Staatsführung gebildet werden kann. Besonders bedauerlich ist, daß die Nationalsozialisten in völliger Uebereinstimmung mit der proletarischen Roma, unter der sie den gegenwärtigen Wahlkampf führen, sich dem kommunistischen Streit zur Verfügung gestellt haben.

Der „Vorwärts“: Die WSA-Arbeiter müssen einsehen, daß die Berufsindecker in den Wochenberufen zu finden sind und nicht dort, wo man am Feuer eines Lohnkutschers kommunistische oder nationalsozialistische Parteitypen finden möchte. Die „Vollstille Zeitung“: Diesem Bericht zusammenzufassen von Nationalsozialisten und Kommunisten, der Verhängnis von Streit, ist keine Reue, ergebnis, aber zum erstenmal tritt es in solchem Umfang und so augenfällig in der Reichsausgabe in Erscheinung. Die Gegensätze zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus sind in der letzten Zeit noch offener geworden, als vorher. Die „Berliner Botschafterzeitung“: Die Beteiligung der Nationalsozialisten an dem Verbleibstreit der Arbeiter und Berliner Bevölkerung durchgeknüpft wird, ist ein mit schlechten Waffen geführtes Konkurrenzmanöver gegen die Kommunisten. Der „Berliner Botschafterzeitung“: Nicht ein ausschließlich politischer Streit. Sofern man unter politischer nicht etwas Politisches versteht, sondern nur den völligen Mangel an jeder wirtschaftlichen Grundanschauung, jeder sozialen Bewusstseinsfrage.

Der Zeitpunkt für diese Sitzung steht noch nicht fest. Die Regierungserklärungen im Anschluß des Reichsrats lassen keinen Zweifel, daß die Beratung von Boncompagni auf Grund des Weisiger Urteils die Einseitigkeit der Politik der Länder mit der Reiches unter allen Umständen sicherzustellen entschlossen bleibt.

Braun ruft Hugenberg an.

In einer vom preussischen Staatsminister Braun überbrachten Freisprechsendung, teilte der preussische Ministerpräsident Braun mit, daß er am Freitag einen Brief an den Reichspräsidenten richten werde, in dem er offen darlegen werde, daß er entgegen der in der letzten Reichstagssitzung beim Reichspräsidenten zum Ausdruck gekommenen Erwartung, der Reichskommissar in Preußen nicht gewillt sei, das Urteil des Staatsgerichtshofes 1931 (1) durchzuführen, sondern ein förmliches Mittel beabsichtigt sei, das preussische Staatsministerium an der Ausführung der ihm in Preußen angebrochenen Amtspflichten zu verhindern. Es liegt an dem Reichspräsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß der Weisiger Urteil nunmehr endlich voll ausgeführt wird und den Reichspräsidenten an veranlassen, den Boden der Verhängung zu betreten.

Die französische Regierung das Abrüstungszeitjahr nur unter der Bedingung der gleichzeitigen Annahme durch sämtliche Nachbarstaaten Frankreichs angenommen habe.

Da jedoch eine gewisse Regierung (Deutschland) der Verlängerung bisher noch nicht zugestimmt hätte, könne somit für Frankreich die Verlängerung nicht in Kraft treten.

Das Büro befaßt sich zunächst mit dem Bericht des Hugenberg-Bureau über die Abrüstungsfrage. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wilson, brachte den Standpunkt der amerikanischen Regierung dahin zum Ausdruck, daß die Abrüstungskonferenz zuerst die Frage der Herabsetzung der Rüstungen erörtern müsse und dann erst die Kontrollfrage in Angriff nehmen könnte.

Die weiteren Verhandlungen des Büros verliefen ohne weiteres sachliches Interesse.

Die Politik im Verbleibstreit.

In den vor den Betriebsabteilungen der Berliner Verbleibstreit vertrieben Aufsichten steht es, daß der Streit der Berliner Verbleibstreitellen dem „Regime Papens“ und seiner Schatzkammerpolitik gleiche Schritte ausführen ließen in allen Verhandlungen der Streitigkeiten. In der Hauptversammlung des Streitkomitees in Haverland, Festhalten wurde als Ziel des Kampfes die Wahrung der Rechte der Arbeiter durch die Arbeitgeber.

Es verlautet von nationalsozialistischer Seite, daß eine Entscheidung der nationalsozialistischen Streitleitung am Donnerstag nicht gefallen ist, vielmehr wird die NSDAP am Freitagvormittag um der neuen Lage wie sie die Verhandlungsergebnisse der Entscheidung des Streikschlichters ergeben hat, Stellung nehmen.

Der große Berliner Verbleibstreit drei Tage vor der Reichstagswahl wird in allen Kreisen der Reichshauptstadt ungewöhnlich ernst genommen. Eine Verbleibstreitprobe, wie sie Berlin seit den Staatsausfällen nicht wieder sah, ist über die Reichshauptstadt herabgebrochen. Die von den Vororten nach der City führenden Straßen sind von dichtem Menschenmassen vorgefüllt, die zu Fuß bis zu drei und vier Stunden an ihre Arbeitsstätte laufen müssen.

Das Reich zur Geld-Rede.

Von maßgebender Seite des Reiches wird erklärt, daß die Reichsregierung die Erklärung selbst nicht als Senation empfindet. Die in einem Teil der Bevölkerung erregende Darstellung aber das am vorigen Sonnabend stattgefundene Telefongespräch zwischen dem Kanzler und dem bayerischen Reichspräsidenten sei insofern unrichtig, als der bayerische Reichspräsident keineswegs scharfe Ausdrücke gegen den Kanzler gebraucht habe, sondern vielmehr gegen einen Teil der Berliner Presse.

Zur Sache selbst wird folgendes bemerkt: Die Reichsregierung sei sich mit der bayerischen Regierung einig, daß die Reichsregierung nicht als Grund des Streit ist und nicht mit Gewaltmaßnahmen in Angriff genommen werden könne. Das müsse ausdrücklich festgehalten werden. Der bayerische Reichspräsident habe selbst hervorgehoben, ihm sei gelang worden, daß ihm der Unmut der bayerischen Bevölkerung gegen den Kanzler durch einseitige Entscheidung des Reichspräsidenten vorgelegt werden solle. Die Reichsregierung stelle fest, daß sie ihre Aufgaben erfüllen habe und halten werde. Es gebe keine Feindliebe

Maßnahmen, die die Verfassung angefaßt oder die Struktur des Reiches geändert hätten. Es handele sich lediglich darum, die Politik des Reiches und Preußen in ein einheitliches System zu bringen. Hiernach werde auch in Zukunft verfahren.

Was die Bezeugung des bayerischen Reichspräsidenten angeht, daß die Münchener Regierung im unklaren über die Absichten der Reichsregierung gelassen worden sei, so müsse festgestellt werden, daß der Reichspräsident in Berlin, von Preger, durch Staatssekretär Fland eine eingehende Darstellung der bevorstehenden Maßnahmen erhalten habe. Hieraus habe Reichspräsident Feld kein können, daß es sich nicht um eine organische Vereinnahmung von Reichs- und Länderministerien handele. Der Gelante von Preger habe diese Auskünfte auch nach München weitergeleitet. Wenn Reichspräsident Feld am Schluß seiner Ausführungen betont habe, daß die Absichten der Reichsregierung nicht aus dem Reichspräsidenten hervorgehen könnten, so müsse die Reichsregierung hiermit durchaus überein. Nur sei nach Ansicht der Reichsregierung der vom Reichspräsidenten Feld eingeleitete Verhandlung nicht eine erfolgreiche Verhandlung zu fördern.

Ein verständlicher Schritt Felds.

Wie verlautet, hat der bayerische Reichspräsident Dr. Feld, der die Reichsregierung Schritte unternommen, die geeignet sind, eine weltweite Entspannung der Lage herbeizuführen.

Hugenberg über den neuen Staat

Den Abschluß der großen Wahlpropaganda der NSDAP bedeutete die Rundgebung der Partei am Donnerstag im Berliner Sportplatz. Dr. Hugenberg leitete sich bei dieser Gelegenheit noch einmal ausführlich mit seinen Wegnern auseinander, wobei er das deutschnationale Programm in nationaler, innerpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht zum Ausdruck brachte. Er sprach von einem „Zwischenstadium zwischen Sohn und Vater.“

„Ich habe“ — so laut der Sohn — „jedem Vertrauen verloren. Die Führer, an die ich glaube, stehen mit ihrer Tat nicht zu ihren Worten. Inzwischen den deutschen Menschen habe ich überall überhebende aufgesetzt, die höher sind als ein diegenigen zwischen Herrern und Begebenen. Wir Jungen haben den Eindruck, daß ihr sie nicht niederlegen könnt oder moht.“

Darauf der Vater: „Ihr müht nur dem Geiste sein, wenn dem heraus unsere Vorhaben das Gehe geschienen haben, was heute heißt. Inner dieses Red von Berufsverbänden dient heute dem Kampf aller gegen alle. Das gilt so gut für die Gewerkschaften der Arbeitgeber und -nehmer, wie für die sonstigen Berufsvereinigungen. Es wäre logisch alles nicht richtig, wenn es nur eine Gewerkschaft für das einzelne Fach gäbe. Man hat vergessen, was nationale Wirtschaft ist. Man erwartet sich an dem gefährlichen Worte „Weltwirtschaft“. Nur die Rückkehr zu einer geordneten Nationalwirtschaft in allen hochbedingten Ländern bringt die Heilung. Mit dem Kapitalismus, wie wir ihn hatten, geht es nicht. Das internationale zwischen den Staaten vagebühnende Kapital ist der Feind aller. Es muß eingelenken und unabhängig gemacht werden. Das nationale Kapital soll für das verantwortlich sein, was es tut. Darum Verengert sich für die wirtschaftlichen Menschen und Zurückdrängen des anonymen nationalen Unternehmens durch heuerliche und sonstige Maßnahmen. In der Sozialversicherung, die geteilt werden muß, wollen wir den Gedanken des Gebens haben. Hugenberg nannte in diesem Zusammenhang ein „Geschlechtergesetz“ der Familie zur Ordnung des Rechtes der juristischen Persönlichkeit und des Grundbesitzes, den selbstverwaltenden Verstand an Stelle des Staats- oder Gemeinverstandes. Die gegenwärtigen hergebrachten regellosen Durchgehenden, wechselnder anonym Kapitalismus. Dann könne auch das verhängnisvolle Problem des Wechsels zwischen Sozialismus und Depression unter neuen Gesichtspunkten angefaßt werden. Hier forderte Hugenberg vor allem die Beseitigung der Sozialjustiz mit der Sammlung von Fonds zur Ueberwindung späterer Arbeitslosigkeit.

Was jetzt geschehen muß ist die Ueberwindung des Tiefstandes der Arbeitslosigkeit. Was jetzt auf dem Gebiete der Verfassung geschehen kann sind nur Notmaßnahmen. Aber dabei darf nicht vergessen, was den großen Zukunftsaufgaben zuwenden. Nicht auf Berufen und Ständen darf der neue Staat sich aufbauen, deren Ueberwindung eine solche der Wirtschaft ist. Wir wollen einen Staat aufbauen, der sich nicht in die Willen s. Er soll nicht mehr über ruffähig oder ruffähig, sondern deutsch sein und sowenig wie Gott mit sich spielen lassen. Auf der nationalen Schule, die in die Schule der allgemeinen Weisheit ausmündet, wird sich ein nationales Leben aufbauen. Wir wollen die deutsche Nation vor ihrem eigenen Individualismus retten, aber wir wollen diesen Individualismus nicht loslassen. Deutschland war immer ein Bund, der wenn er stark war, Armeen hatte und der sie haben mußte. Die deutsche Nation wird sich nicht mehr als ein unarmiertes Knecht. Der neue Staat wird die Freiheit und die Notwendigkeit ist nicht durch Urteile und Staatsgerichtshofes behandeln lassen.

Reichspräsident von Papen ist am Freitag, dem 4. November, vor 20-30.000 in den deutschen Rundfunk über alle Sender im Zuge.



Neues vom Tage

Wiederaufnahmeverfahren gegen Bullerjahn.

Am 11. Dezember 1925 wurde der Lagerverwalter Bullerjahn wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bullerjahn war beschuldigt worden, als Lagerverwalter der Berlin-Karlshofen Industriewerke dem der internationalen Militärkontrollkommission angehörigen französischen Leutnant Jolt ein entgegen den Bestimmungen des Verfallter Vertrages auf dem Gelände der Berlin-Karlshofen Industriewerke verborgenes Munitionslager und Waffenlager verraten zu haben. Bullerjahn, der seine Unschuld beteuerte, wurde auf Indizien hin verurteilt. Das Reichsgericht hielt die Schuld Bullerjahns für erwiesen und war der Überzeugung, daß Bullerjahn aus Hochacht und materiellen Motiven den Verrat begangen habe.

Sechs Jahre der Strafe hat Bullerjahn inzwischen verbüßt, als das Reichsgericht das Wiederaufnahmeverfahren beschloß. Nicht, weil dem Lagerverwalter Bullerjahn Unrecht geschehen war, nicht, weil es sich um einen Justizirrtum handelte, sondern weil von der Verteidigung neue Tatsachen beigebracht worden waren, welche nach dem Gesetz die Freisprechung Bullerjahns über in Anrechnung eines milderen Strafmaßes eine geringere Befristung zu begründen geeignet waren. Das Wiederaufnahmeverfahren, das am Donnerstag vor dem Reichsgericht begann, verläuft allein den Zweck, die für die Schuldfrage wesentliche Beweisgrundlage neu zu erörtern.

Jean Bundernagel gestorben.



Die kürzlich durch einen Revolverunfallsgang ihres Mannes, des Bankiers Günge, schwer verletzte Opernängerin Gertrud Bundernagel, ist am Donnerstagsmorgen im Krankenhaus Berlin-Westend an einer Embolie gestorben.

Güterzug fährt in Arbeiterkolonne.

Am Donnerstagsmorgen ereignete sich in Rothenburg ein schweres Unfalls. Ein Güterzug, der sich auf der Fahrt von Rothenburg-Büchelmsburg nach Hamburg befand, fuhr um 14.10 Uhr am Brückenbamm in eine Arbeiterkolonne hinein. 8 Arbeiter wurden getötet, 2 schwer verletzt und mehrere leicht verletzt. 4 Krankenwagen sorgten für den Abtransport der Verletzten.

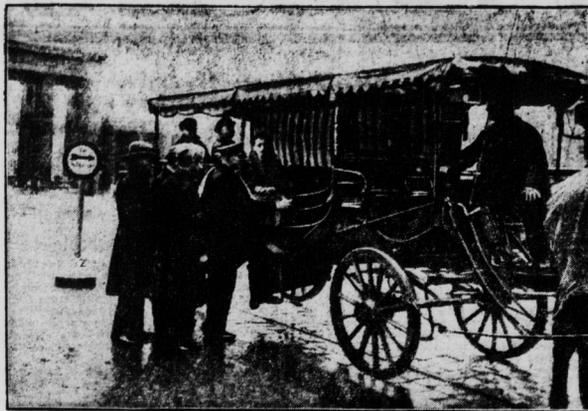
Ein Tiger „besichtigt“ eine rumänische Stadt

Aus einem in Jassy gehaltenen Zirkus brach ein Tiger aus und unterzog in aller Nähe die Stadt eine „Besichtigung“. Zum Glück war es noch rechtlich früh am Morgen, so daß nur wenige Menschen unterwegs waren, die sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Erst nach einer längeren Jagd gelang es dem Komplex, die Großkatze wieder einzufangen und wohlbehalten hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Lodesprung vom 103. Stodwert.

Ein Unbekannter sprang in Reunort vom 103. Stodwert des Empire Stodwärtgebäudes, des höchsten Gebäudes der Welt, in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe.

Berlin im Zeichen des Verkehrsstreiks.



Wie vor 50 Jahren: altmodische Karemwagen als Verkehrsmittel zwischen Charlottenburg und dem Pariser Platz. Donnerstagfrüh ist in Berlin ein Verkehrsstreik ausgebrochen, der alle städtischen Verkehrsmittel: Straßenbahn, U-Bahn und Autos außer Achtläßt. Damit wurde der größte Teil des Berliner Verkehrs lahmgelegt. Hunderttausende mußten den Weg zu ihrer Arbeitsstätte und von dort nach Hause zu Fuß zurücklegen.

Der Nebel war schuld.

Weitere Einzelheiten über das Flugzeugunglück im Speckart.

Zu dem Flugzeugunfall im Speckart erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Flugzeug, das um 11.55 Uhr in Paris gestartet war, wurde um 1.15 Uhr in Frankfurt erwartet. Kurz nach 1/2 Uhr gab es durch Vorzeichen die letzte Standortmeldung aus der Höhe von Würzburg. Nach Berichten von Sprengern flog die Maschine im Augenblick der Katastrophe in geringer Höhe über der Talnude zwischen dem Vorhäuser Geherspfahl und Webersbrunn im Speckart, etwa 200 Meter vor der Staatsstraße Würzburg-Würzburg. Über der Unglücksstelle lagerte dichter Nebel, so daß man die Maschine nur hören, aber nicht sehen konnte.

Die Untersuchung durch die Landesbehörde, an welcher sich der Reichsverkehrsminister durch einen Kommandeur der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt beteiligt hat, hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Flugzeugführer Schulz hat Teile der Strecke Würzburg-Frankfurt a. M. in Wolken fliegen müssen. Es herrschte harter Gegenwind. Ueber dem Speckart ist der Flugzeugführer — wahrscheinlich in dem Glauben, das Gebirge bereits passiert zu haben — nach unten durchgehoben, um vor Frankfurt rechtzeitig Erdboden zu erhalten. Beim Herauskommen aus den Wolken befand er sich in einem engen, von bewaldeten Höhen umgebenen Talteich. Das jähe Durchbrechen des Flugzeuges aus der unvertikalen Gefährdungslage ist offenbar jene Heberbeschleunigung des Tragwerks hervorgerufen, der kein Flugzeug gewachsen ist. Der linke Flügel ist bei diesem Vorgang abgebrochen. Der Un-

fall gleicht dem Fliegerunfall, dem feinerzeit der bekannte Wetterflieger Rehring beim Herauskommen aus den Wolken in anormaler Fluglage zum Opfer gefallen ist. Der Befund der abgebrochenen Fläche läßt die Auffassung des Unfalls als einwandfrei erscheinen. Der Motor ist nach dem Stande der Instrumente bis zum letzten Augenblick in Ordnung gewesen.

Die Maschine stürzte in den Wald und wurde vollkommen zertrümmert. Etwa 250 Meter von dem Flugzeug entfernt fand man 11 Flügel. Die fünf Flügel waren offenbar sofort tot. Die Leichen waren zum Teil förmlich zertrümmert. Die Unglücksstelle befindet sich mitten im Walde an einer dichten und schwer auszumachenden Talnauhung. Einige Bäume wurden von dem Flugzeug glatt abgerast. Mit der Bergung der Leichen konnte erst am 6./7. begonnen werden. Die Leichen der drei Passagiere wurden noch im Laufe des Abends in das Vorhäuser Geherspfahl gebracht, von wo aus sie nach der Reichshalle in Münchenberg beigesetzt wurden. Die Leichen des Flugzeugführers und des Führers sind derzeit in dem vollkommen zertrümmerten Flugzeugwrack eingelagert, das sie erst am nächsten Tage befreit werden konnten.

Die fünf Fliesen der verunglückten Maschine waren bis auf den kaufmännischen Angehörigen der Luftfahrt verheiratet. Das Flugzeug führte eine größere Menge von Post mit, die geborgen wurde. An der Unfallstelle fanden sich alsbald die Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Polizei und Gendarmerie ein, sowie eine Anzahl von Beobachtern, die bei der Bergung der Leichen beistehen waren.

Der Kommandant der „Mioe“ freigesprochen.

Ihn trifft keine Schuld. — Ein Opfer höherer Gewalt.

Westerfrüh begann vor dem Kriegsgericht, Kiel, die Verhandlung gegen den Kommandanten des gesunkenen Segelschiffes „Mioe“, Kapitän Ruhfus. Die Verhandlung wurde geleitet von dem Marinekriegsgerichtsrat Schulz.

Der Kriegsgerichtsrat, der die Anklage vertritt, steht auf: Er verliert den Öffnungsbescheid:

Gegen Kapitänleutnant Heinrich Ruhfus wird die Anklage verlegt, weil er hinreichend verächtlich ist, im fremden Welt am 28. Juli 1922 aus Kiel in Richtung des Sines ein Segelschiff bewirkt zu haben, indem er als Kommandant des Segelschiffes „Mioe“ sowohl die Stärke als die Gefährlichkeit einer aufziehenden Gewittersturm nicht rechtzeitig erkannt und keine ausreichenden Sicherheitsmaßnahmen traf — weder vor noch nach dem Einfallen der W, so daß die Mioe

fernter und in kürzester Zeit sank, ein Vorgang, bei dem vier Offiziere, ein Beamter und 65 Unteroffiziere und Mannschaften den Tod fanden. Vergehen gegen § 326 in Verbindung mit § 329 des StGB.

Kapitänleutnant Ruhfus wurde hierauf von dem Vorliegenden verurteilt, seine bisherige militärische Laufbahn zu beenden. Mit großer Klarheit, Ruhe und Bestimmtheit machte dann Ruhfus seine Angaben. An dem Unglückstage sei das Wetter bei 1.30 Uhr ausgesprochen gemessen. Keine Wolke war am Himmel zu bemerken. Um 1 Uhr wurde das Segelschiff „Do X“ gestiftet. Etwa zehn Minuten später passierte die „Mioe“ das Feuerzeichen „Fehmarnbalt“, und wiederum etwas später den Hamburger Dampfer „Theresa“ ab. Um 1.30 Uhr bemerkte Ruhfus, der die Verhandlung ergab, an jenem Tage

Bisbig die Wetterlage beobachtet

hatte, eine dunkle Wolke am Himmel. Darauf gab er sofort den Befehl, die Oberleitung zu bergen.

Es habe jedoch keinerlei Grund vorgelegen, alle Verhältnisse am Bord anzuordnen. Da die Möglichkeit vorlag, daß harter Regen aufkommen könnte, wurde der Befehl „Alar bei Delsena“ ausgegeben. Als sich dann bei Einleiten der W die „Mioe“ hart überlegte, so ließ sie sogar in einem Winkel von 90 Grad, nach der Kommandant der Mioe: „Start an Steuerbord“ hierauf bemerkte er, daß das Schiff nicht mehr laufe. Nach der Schidierung von Ruhfus und anderen Zeugen hat sich das Kommandant der „Mioe“ in zwei Phasen abgeteilt. Zwischen der ersten und zweiten Phase liegen nur ganz wenige Minuten. Die „Mioe“ habe sich darauf übergelegt, daß Ruhfus nur mit knapper Not die meisten Schritte vom Steuerbord nach Backbord zurückkommen konnte. Er bemerkte, wie auf Deck Wasser zu seinen Füßen rauschte. Seine Befehle „Alar bei Schidierung“ — „Alle Mann klar zum Manöver!“ und ebenfalls sein Befehl zum Alarmieren der Jollen hätten nicht mehr durchgeführt werden können.

An den Jollentübergang angeklammert, verurichte Ruhfus, mit dem hohen Körper schon im Wasser stehend, den Oberleitungsstift, der mit Papieren in der Hand den Übergang hinunterkommen wollte, zu fassen, das war vergeblich.

An der Stelle, an der die „Mioe“ gesunken war, sah Kapitänleutnant Ruhfus nur noch aufsteigende Delphinen. Ruhfus hat, bevor die ersten Rettungsboote des Feuerlösch-„Achterbalken“ zur Stelle waren, alles getan, um seine Leute zusammenzuhalten, um sie anzuhimmeln und ihnen Haltstelle, an die sie sich klammern konnten, anzuweisen. Sämtliche Vorwürfe der Angeklagten wurden von Ruhfus zurückgewiesen. Er führte mit ruhigen und klaren Darlegungen den Nachweis zu erbringen, daß er die Wetterlage auf das genaueste beobachtet hat und daß er sämtliche Maßnahmen für die Sicherheit des Schiffes durchzuführen bemüht gewesen ist, daß Ruhfus aus Vertrauen des Vorliegenden verurichte, er habe niemals Zweifel an der Sicherheit der „Mioe“ gehabt.

Damit war die Bestimmung des Kommandanten der „Mioe“ abgeschlossen und es wurde in die Beweisnahme eingetreten. Um 14.10 Uhr verurteilte der Vorliegende am Donnerstags folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird freigesprochen.

Nach der Urteilserkundung führte der Vorliegende, Kriegsgerichtsrat Schulz, u. a. aus: Das Urteil hat festgestellt, daß die Gefährdung der „Mioe“ am 28. Juli der allgemeinen Wetterlage entprochen hat. Es steht fest, daß der Kommandant zu keiner Zeit der Ereignisse des Nachmittags sich irgendwohin überfallen lassen. Der Kommandant hat sich in jeder Hinsicht bemüht, daß er in der Lage war, die Wetterverhältnisse richtig zu beurteilen. Dazu befähigten ihn seine Erfahrungen. Er ist

für das Zentrum des Schiffes nicht verantwortlich

zu machen. Es kam ihm aus nicht der geringsten Notwendigkeit heraus gemacht werden, das sein Schiff gegen offene Seelagen abzuwehren. Das Verdict freut sich, feststellen zu können, daß der Kommandant alles getan hat, was er unter diesen Umständen tun konnte. Er ist, das stellt das Verdict ausdrücklich fest, ein

Opfer höherer Gewalt

geworden, der es nicht gegenüberstand. Diese Befestigungen mußten zum Verstummen des Angeklagten führen.

Nach der Kommandant der „Promethee“ vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht in Gersburg begann am Donnerstags der Prozess gegen den Kommandanten des französischen U-Bootes „Promethee“, das bekanntlich vor einigen Wochen bei einer Übungsfahrt sank, wobei 62 Mann von der vollständigen Besatzung den Tod fanden.

Aus den Ausführungen des Kommandanten du Mesnil geht hervor, daß der größte Teil der Besatzung in der Bedienung eines U-Bootes noch unerfahren war, und daß auch er selbst über wichtige technische Neuerungen, die sein Schiff enthielt, nicht unterrichtet war. Zum großen Erstaunen des Vorliegenden des Kriegsgerichts erklärte der Kommandant, daß er nicht gewußt habe, daß man die Ballastschweller von einem Zentralschiff aus habe leeren können. Der Präsident des Kriegsgerichts gab seiner Vermunderung darüber Ausdruck, daß er als Kommandant nicht die Aufmerksamkeit habe, die ihm über die Eigenschaften seines Schiffes bei der Übernahme des Kommandos unterbreitet worden seien.

Scherben bringen Glück

manchmal auch kleine Verletzungen. Dann schließen sie die Wunde schnell u. hygienisch mit dem gurelastischen Schmierverband „Hansaplast elastisch“. Die Elastizität des Gewebes gestattet jede Bewegung, drückt die Mullkompressen fest an und gibt einen besonders guten seitlichen Wundverschluß. Sie erhalten „Hansaplast elastisch“ schon von 15 Pfg. an.

Hansaplast elastisch

SCHNELVERBAND

Da gibt es keinen Zweifel:

Weder „Lunascrèmes“, noch „Wunderöle“, noch „Nachahmungen“ können Nivea-Creme und Nivea-Öl ersetzen; denn es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hauptpflegemittel, die das hautverwandte Exzerit enthalten, und darauf beruht ihre überraschende Wirkung.

Also: Nur Nivea kaufen, nichts anderes! Die Preise sind überaus günstig.

Creme: RM 0.15 bis 1.- / Öl: RM 0.50, 1.- bis 1.50

Der Käufer der Sachsen-Anz.

Vergleich Mansfeld-Lito Wolff. Der Aufsichtsrat der Mansfeld-Lito Wolff...

Wie noch bekannt, sind außer mit dem zum Damalskongress gehörigen Gewerkschafts-Mitgliedern auch der Reichs-Rapp-Krupp...

Neueinstellungen im Ruhrbergbau.

Im Ruhrbergbau sind in der Zeit vom 16. September bis 1. November 2.100 Arbeiter neu eingestellt worden...

Das Personal der J. G. Farbenindustrie, das angefangen der Beladung des Zehnfachabwages ursprünglich 350 Mann einstellten wollte...

Die Deutschen Eisenerze W.G. Bernburg, stellen auf ihrem Rautenort Solanthal 1932 November rund 100 Arbeiter neu ein...

Abgabeleistung im Ruhrkohlenmarkt

Auf Grund der Wagenhellungsmassnahmen der einen Grubenbesitzer für die Entladung des Ruhrkohlenabwages bilden, ist festzustellen...

Berliner Börse vom 3. November

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehre-Aktien, listing various stocks and their prices.

Steuerergutscheine für Mehrbeschäftigung. Neue Berechnungsgrundlagen.

Im Mehrbeschäftiger wird eine Veränderung zur Berechnung der Durchschnittsbeschäftigung...

Steuerergutscheine werden gewährt, wenn im Durchschnitt eines Kalenderjahres mehr Arbeitnehmer beschäftigt werden...

Aheimtadel Dividendenlos.

In der Aufsichtsratsitzung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr...

Verpachtung der Malzfabrik Griesleben.

Die Malzerei A.G. Köthen, vorm. Albert Werde, hebt zur Zeit in Unterhandlungen mit der Ziegler- & Scharpenfeld-Brauerei...

Berliner Elektrizitäts-Waon.

84 Mill. M. Stammkapital. Die Berliner Elektrizitäts-Liunt G. m.

zur dann mitgeschätzt werden, wenn ihre Arbeitszeit der durchschnittlichen Arbeitszeit der Arbeiterklasse oder der Angehörigen...

Zusätzlich mit dieser Verordnung wird die Bestimmung der Soll- und Kampagnenarbeiter vom 20. September 1932 in der weiterer Fassung neu erlassen...

Im Kontext der Firma H. Grober, Getreide- und Futtermittelhandlung, Bahnhof Altdamm bei Torgau...

Im Kontext der Firma H. Grober, Getreide- und Futtermittelhandlung, Bahnhof Altdamm bei Torgau, sind die bevorstehenden Forderungen in Höhe von 8074 Mark...

Abwartend.

Berlin, 4. Nov. In der Börse war die Stimmung abwartend. Die der letzten Börse...

In dem Selbstakt der Angehörigen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde, wie gemeldet, Ende Oktober eine Vereinbarung getroffen...

Table titled 'Berliner Amtliche Dividendenliste vom 3. November', listing dividends for various companies.

Goldanleihe, werbest. Anleihen

Table listing gold bonds and other securities with their respective values and interest rates.

Leichter Börse vom 4. November

Table listing market prices for various commodities and goods.

Wollentwürfe, + beabtet über - unter 49,00

Table listing wool yarn prices and other textile-related items.

Large table listing various commodities, stocks, and prices, including items like Eisenwaren, Salzwasser, and various types of flour and oil.

Amerikas deutsche Akzeptierkredite.

Das Haupt wird gemacht: In dem neuen Monatsbericht des American Acceptance Council wird darauf hingewiesen, daß die Akzeptierkredite...

Bulgaren-Auftrag für Deutschland.

Eisenbahnmaterial gegen Laib. — Gesamtobjekt 30 Millionen.

Der deutschen Industrie ist es gelungen, im Wege des Kompensationsverkehrs eine Bestellung der bulgarischen Eisenbahnverwaltung...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Deutscher Warenmarkt zu Weidlich Riebel & Co. in Leipzig. Die Verwaltung hat einen Monat...

Der Reichspräsidenten zur Belohnung der Wirtschaft vom 4. September 1932 (RStZ. I S. 426) — Güter Teil, Kapitel I — ansetzen.

Bremer Hotellager. Auf der Hotellagerung in Bremen führte Prof. Dr. Ernst Bagemann u. a. aus das deutsche Geschäft...

Bremer Hotellager.

Auf der Hotellagerung in Bremen führte Prof. Dr. Ernst Bagemann u. a. aus das deutsche Geschäft...

Wetzelbrot in Berlin

Wetzelbrot in Berlin am 3. Nov. für 100 kg im Reichsmittel. Wetzelbrot war hier 40,00...

Wetzelbrot in Berlin

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Wetzelbrot in Berlin

Wetzelbrot in Berlin am 3. Nov. für 100 kg im Reichsmittel. Wetzelbrot war hier 40,00...

Wetzelbrot in Berlin

Wetzelbrot in Berlin am 3. Nov. für 100 kg im Reichsmittel. Wetzelbrot war hier 40,00...

Wetzelbrot in Berlin

Wetzelbrot in Berlin am 3. Nov. für 100 kg im Reichsmittel. Wetzelbrot war hier 40,00...

Wetzelbrot in Berlin

Wetzelbrot in Berlin am 3. Nov. für 100 kg im Reichsmittel. Wetzelbrot war hier 40,00...

Der 6. November muß die Entscheidung bringen:

gegen den Parteienstaat, den unfähigen Parlamentarismus, Verschwendung und Verwaltungsluxus, Arbeitslosigkeit, Terror und politische Heze, sozialistische Experimente in Staat und Wirtschaft, die bolschewistische Gefahr im kulturellen und öffentlichen Leben.

Wer das will, wählt am 6. November

Deutschnational

Deutschnationale Volkspartei / Landesverband Halle

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Margarete Eienekampf, geb. Zieschang
Max Eienekampf, Gutspächter

a. Z. Privatklinik Dr. Einnert, Halle, Martinsberg
Letzeweitz, 3. November 1932

Statt besonderer Meldung.

Am Donnerstag, früh 5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mitten aus der Arbeit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Küchenmeister

Karl Koegel

im 47. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 4. November 1932.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 7. November, nachmittags 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gericke), Fleischerstr. 9-11, entgegen.

Am Donnerstag, dem 3. November, vormittags 10 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau und gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ida Klemm

geb. Freist

im Alter von 56 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Klemm.

Halle n. S. (Alter Markt 5), 3. November 1932.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. November, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südringhofes aus statt.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt O. Anders, Brunoswarte 4.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die Teilnahme beim Verlust unseres lieben Entschlafenen. Insbesondere Herrn Pastor Schüttlöffel für die trostreichen Worte und Herrn Lehrer Geffert und der Schulfreunde für den schönen Gesang. Auch besonderen Dank seinem Arbeitgeber und den Schweizervereinen. Nochmals vielen Dank für die zahlreichen Kranzspenden und Beteiligung.

Die trauernden Hinterbliebenen

Lina Freiburghaus geb. Müller und Kinder.

Oppin, den 3. November 1932.

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Gerecke
Charlotte Gerecke
geb. Schürlick
Braunschweig, Kastanienallee 62 b.



Gute Qualität, niedrige Preise und noch
5% Rabatt

Hugo Salfelder
Gr. Steinstraße 83

- Mokka-Mischung 1/4 Pfd. **0,95**
- Kaffee „Hohe Klasse“ 1/4 Pfd. **0,85**
- Kaffee „Rekord-Mischung“ 1/4 Pfd. **0,80**
- Kaffee „Konsum-Mischung“ 1/4 Pfd. **0,70**
- Kaffee „Brasil-Mischung“ 1/4 Pfd. **0,55**
- Perl-Mischung 1/4 Pfd. **0,65**

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel - Druckerei

Peter
Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an
Rudolf Otterson u. Frau
Ilse, geb. Schnehage
Domäne Groß-Rosenburg, den 3. Nov. 1932

Motorrad
Benutzer, auch reparaturfähig, in fast gel. Zustand, Saugschleber Str. 10.
D. 2. Stab Nr. 04. bit. in verkaufen. Große Götterstraße 27, 6.

Unterricht

Städtische Helene-Lange-Schule zu Halle.
System mit dreijähriger Frauenoberstufe und Französisch.
Rindergärtnerinnen, Spinnereiarbeit, Rindergärtnerinnen u. Spinnereiarbeit, Zubereitung von Gebäck, (Stamm, mit Koch-, Stichtübungen).
Die nächst. Schöpfung beginnt Oftern 1933. Aufw. durch Studienreferentin Dr. A. Rager und Oberin E. Zosgathen.

Tanzstunde G. Gruperle

Universitäts-Tanzlehrer
Ab 11. November beginnt der **Akadem. Tanz-Zirkel**
Ulgerstraße 12, I. - Tel. 29443.

Lambert's
Großwäscherei u. Bügel
Lambert's
Chem. Reinigung u. Färberei
arbeitet mit Hochdruck
schnell - - - billig
Annahme durch meine Filialen!
Steinweg 5, Leipziger Str. 27, Bernburger Str. 29

Lambert's
Sonderpreise mit **10% Rabatt**
nur noch bis einschl. Montag, d. 7. 11.
Bis dahin sind meinen Spezialitäten:
Seifenpulver, Bleichsoda, Seifenlücken, Wäschebleiche, Seifenschützgel, Hand- säck, Keramische

Dauerwellen 4.50
komplett ganzer Kopf, ob 20 oder 30 Wicke, ab 5 Uhr 1 RM. mehr.
Wasserwellen mit Wäsche RM. 1.25
Dauerwell - Salon Spezial
Geiselstraße 23
— Bei Abgabe dieser Anzeige 50 Pl. Vergütung bis 10 Uhr. —

Achtung!
Frischgeschessene Hasen und Kaninchen diese Woche billiger - sowie alles andere Wild und Geflügel empfiehlt
Robert Anton
Streiberstraße 16 und Wochenmarkt
Telephon 22772.

Kalbshaxebraten ohne Knochen **78 Pl.**
Kalbskeule ohne Knochen **88 Pl.**
Freitag und Sonnabend
billige Reklame-Tage
für mein frisch geschlachtetes
Rindfleisch 72 Pl.
Zarte Rinderbraten **72 Pl.**
Zartes Rouladenfleisch nur **78 Pl.**
Zarte Rouladen **82 Pl.**
fertig geschlachtet
Zarte Rindsteaks nur **98 Pl.**
Zarte Rostbeefs nur **74 Pl.**
Zartes Gulaschfleisch nur **58 Pl.**
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Heute frisch eingetroffen:
Hochfeine, blütenweiße
Hamburger Mastgänse
8-10 Pfd. schwer, das Pfd. **1.20**
Hamburger Mastentel
4 1/2 Pfd. schwer, das Pfd. **1.20**

Jub. Jörn
Große Steinstraße 9 - Tel. 26367
Feinkost - Weine

Betten
Eisen- u. Holz- Betten, Matratzen, Kissen, Polster, Bettdecken, etc.

Ein besonders günstiges Angebot, das jedem Freude machen wird, der

Juwelformen

braucht, bringen wir heute:

- Herren-Socken**
Maco mit Seide, kräftiges Gewebe, modernste solide Muster **0.48**
- Herren-Socken**
Flor mit Seide, Auswahl in verschiedenen neuesten Mustern, ganz hochwertige Qualitäten, und Wolle 1/2 gestrickt, grau, braut und schwarz **0.75**
- Herren-Socken**
Wolle, weiches haltbares Gewebe, solide hübsche Muster und Wolle 1/2, gestrickt, grau, besonders stark **0.95**

BRUMMER
BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.

Kenner behaupten
Barths Kaffee ein Genuss!
Ludwig Barth, Kaffeehändler - Kolonialwaren
Halle, Leipziger Straße 80
Amendort, Hallesche Str. 164
Mitglied des Rabattsparvereins Halle.

Nach langjähriger klinischer Tätigkeit an den Zahnärztlichen Instituten der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, sowie der Allgem. Ortskrankenkasse Halle-Saale, habe ich mich heute als
Zahnarzt
in Halle-Trotha
Mötzlicher Str. 37, I, niedergelassen.
Halle-Trotha, den 4. November 1932.
Dr. Fritz Waltgott
Prakt. Zahnarzt
Halle-Trotha, Mötzlicher Str. 37, I.

Schirmreparaturen prompt u. billig.
Neue Bezüge schon von 2.50 Mk. an.
A-Wände, Bräuderstr. (a. Markt)
Stämpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Puppenwagen
nur Neuheten 5000 billig
Korwagen 1.65, 1.95, 2.75, 3.25
Puppenwagen 7.90, 10.50, 11.75
mit 6 Riemen 13.90, 16.90, 18.75
Puppenbetten Metall u. Holz
Puppenwiegen alle Größen,
Roller beste Fabrika-e.
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Heilmagnetische Behandlung
aller Nervenerkrankungen
Frau S. Wöhl, geprüfte Magnetoparin, Defauer Str. 2 (Eing. Goltzstraße).
Entzug
zum Wiedertrennen
geholt. Preisoff. u. 1932 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verpacken
Zubehörschäft
mit nachweisl. fest. Klumpschiff und etwa 30 Wisp. großer Sandstuhlschiff, fest. und totem Invent. in Ertrakt atter- bauber an nur funktion. Schenker zu verpacken. Vermittler bereit. Angebote unt. B 2189 an die Exp. B. 3. —

Was sind sie...

die neuen **Überschuhe** schöner-billiger denn je!

Schwarz Lack-Gummi oder Braun Lack-Gummi

3.90

Friedrich Linn Leipziger Str. 3
Gehkschläger



Aus der Heimat

Außer Verfolgung.

Schleswig. Der von hiesigen Kriminalbeamten verhaftete und dem Staatsanwalt angegebene Kraftwagenführer Paul Thurnmann aus Schleswig ist wieder freigelassen worden. Th. war verhaftet, weil er in Schleswig den Sohn des Müllereigenen Krumbhaar erschossen zu haben. Es stellte sich heraus, daß Th. unfugfähig ist; die Denunziation ist anscheinend ein Raubstück.

Wann darf eine Schutzwaaffe geführt werden?

Freisprechung.

Torgau. Am 17. Juli 1932 kam es in Gegenwart von Zeugnissen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Nach am folgenden Tage war die Erregung unter beiden Parteien groß. Vor dem Arbeitsamt wurde während der Stempelzeit ein Anhänger der NSDAP von einem Kommunisten angegriffen, der ihm das Federband entriß. Er erliege zu einem Parteistück, dem Laboranten Konrad Schöner aus Gersdorf und hat ihn, ihm das Rad zu holen. In seiner Sicherheit ließ er einen Revolver zu sich, den er sonst in seiner Wohnung in einem Schrank verpackt aufbewahrt, und begab sich vor das Arbeitsamt. Als er dort von Einwohnern bedroht und angetrieben wurde, schickte er einige Kommunisten für einen nach. Schließlich zog er seinen Revolver hervor und feuerte einen Schrotschuß auf seine Verfolger ab, durch den eine Person getötet wurde. Hierfür verfolgte eine große Menge von Anhängern der NSDAP das Ziel, ihn zu töten. Dort nahm sie ihm die Waaffe ab und verprügelten ihn. Wegen unbefugten Waffentragens war der Angeklagte E. vom Torgauer Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Torgauer erste Strafkammer hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei; die Verurteilung, infolgedessen ihm die Waaffe abgenommen wurde, ist durch das Reichsgericht, die auch in diesem Falle Notwehr für gerechtfertigt, wenn der Angeklagte zur Abwehr eines drohenden Angriffes bei dem "Schutze des Vermögens eines anderen" eine Waaffe bei sich führt.

Steinwurf nach einem Berufsqualifizierer.

Gumburg. Während am Dienstagabend nach 9 Uhr der Berufsqualifizierer seinen Schreibtisch arbeitete, floß ein 1/2 Pfund schwerer Stein durchs Fenster und fiel dicht am Schreibtisch nieder. Als B. die Verletzung des Täters aufnehmen wollte, merkte er, daß man die Wunde mit kaltem Eisenstrahl angebunden hatte.

Todessturz aus der Stochstelle.

Polenz. Der Hälbige Holmeiter Eber des Mittelalters hat sich am Sonntag vom Feld in die Stochstelle eines Gefährtes geigt. Während sich in der Nähe der Kirche die Stochstelle von der Erde 2. stürzte heraus und kam unter die Räder des mit Müllenkant beladenen Wagens. Der Aufseher konnte sich noch am Herdortplatz festhalten und brachte die Pferde sofort zum Stehen, doch waren die Räder schon über den Kreis hinweggefahren und hatten ihn getötet.

Eine Kartenlegerin verurteilt eine blutige Eiferjudisstragödie.

Gewalttames Ende eines Artistenpaares.

Totschlag nach der Rirnes.

Ein Nationalsozialist erschossen.

Gera. Am Mittwochmorgen kam es in der Siedlung Gera-Zing zu einer gewaltigen Eiferjudisstragödie. Der Artist Willy Maurer durchschlug seiner Geliebten, der Artistin Mary Friedrich, von hinten mit einem Aussenmesser den Hals. Die Frau brach sofort tot zusammen. Der Mörder durchschlug sich darauf selbst die Pulsadern und durchschlug so den Hals, so daß auch er tot umkam.

Der Artist Maurer, 43 Jahre alt, hatte ein Auskommen in Jülich. Dort legte ihm eine Kartenlegerin, seine Geliebte, Gera sei ihm nützlich geworden. Er ließ daraufhin in Jülich alles im Stich, fuhr nach Gera und qualte seine Geliebte nun wochenlang mit seinen Eiferjudisstragödien, bis es am Mittwoch zu der grauenvollen Tat kam. Die ermordete Artistin war 33 Jahre alt.

Noch eine Eiferjudisstragödie.

Kassel. In der Nacht zum Donnerstag hat sich in dem Kaffeehaus vorort Niederweh eine Eiferjudisstragödie ereignet. Die junge Berlinerin Eule E., die auf dem Mittelweg Eiseberg beschäftigt war, hat ihren Blutsauger, einen Kandidatensoldaten, mit der Axt erschlagen und dann eine Eiferjudisstragödie verübt. Die junge Eule wurde am Donnerstagmorgen im Zimmer des jungen Mannes aufgefunden. Das Mädchen hat die Tat aus Eiferjudis verübt.

Zum 175jährigen Jubiläum der Schlacht bei Rossbach

Jugenderinnerungen von A. S.

Die Feier zum Gedächtnis der 175jährigen Wiederkehr des Ruhmestages von Rossbach (5. November 1757) liegt schon einige Wochen hinter uns. Jetzt, wo der eigentliche Siegestag bevorsteht, ist für viele einige Erinnerungen wieder aufgefressen. Mit waren wir als Kinder gelegentlich eines Sonntagnachmittagsausfluges oder eines Besuchsbesuches nach dem historischen Schloss am liebsten an Rossbach. Die Reichardtswerben marschiert, um insbesondere das neue Rossbacher Schlachtdenkmal zu besuchen. Zur näheren Erörterung der Gelandetrage ist vor vornherein darauf hingewiesen, daß der Ausgang des letzteren nicht als eine Bodenverteilung im geographischen Sinne anzufassen ist. Nur ganz leicht die weitgedehnte Fläche grüner Felder zwischen den genannten Ortsteilen empört. Dies ist allerdings dem Auge Gelegenheit zu beachtlicher Rundschau gegeben. In der Regel wurde zuerst das alte Denkmal besichtigt. Es entstand nach der Peiliger Schlacht auf Anregung preussischer Offiziere. Hierfür Buchstaben umwahrt seit vielen Jahren das sicherste Monument, und entzieht es den Blicken der Vorübergehenden. Und gar manchem von der Spitze der "Brüder von der Landstraße" gewährt das alte Denkmal Unterhalt, um sich umgeben und gewissen Gründen des Abstrahlungsbüdes zu entziehen, das dem menschlichen Körper am nächsten liegt. Jetzt schließt das alte Denkmal den Schlaf eines Dorntüschens. Nach wenigen Minuten war das neue

Denkmal als das eigentliche Wanderziel erreicht. Es besitzt eine dem Quadrat sich nähernde Rechteckgestalt und besteht aus Sandstein. Ein kleiner Oberbau zeigt einen die Nationalsozialisten gehörig zu haben. Der erhöhte Arbeiter ist 33 Jahre alt, verheiratet und Familienvater. Gegenüber des Erreichten bildeten politische Meinungsverschiedenheiten. Der Streit scheint sich um die Nationalsozialisten gehandelt zu haben, denen Karl Grentling einmal eine Zeilung parteimäßig zugeführt haben soll und mit denen er auch als Reichsmittglied sympathisierte.

Das Gedächtnis des Sieges, den Friedrich der Große am 5. November 1757 über den dreifach stärkeren Feind erfocht, errichtete von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1880. Hierfür Anlagen bieten dem Denkmal ein herrliches Bild. Der Blick vom Denkmal umfaßt bei guter Sicht im Süden das Weissenfelder Herzogsschloß, von Norden bis Düren das Rossbachener Gebiet des Geistesfeldes, Westwärts nach dem ihm benachbarten Ortsteil, die Wälder des Rossbachener Waldes. Und in der Ferne, meine Herren, lieben Sie mich und ein paar andere junge, eben von ihrer Verbannung gesehene Soldaten, ganz hinten hinter die Säulen im großen Spiegelssaal. Da stehen die deutschen Fürsten der Deutschen Reiches aus. Da danken wir Gott! Das Reich war da!

Der Herrar Wieße sprach zu kleinen Gesellschaftsmitgliedern und unteren Beamten, zu Anwesenden, jungen Landwehren, jungen Leuten, meine Herren, durch Gottesgnadenraum mit den Wästen der neuen Berliner Bewegung füllten. Im Krieg haben die Führer den Reichs, hab begonnen! Im Frieden muß das Volk erst den Grundstein legen! Statt des Grundbaues, den die Wästen der Reichsarmee, die Fürstentümer, den Tanz um das Goldene Kalb - den großen Kampf! "Hört! Hört!" Bismarck hat uns aus diesen Wästen gerettet. Aber nicht immer wird die Gnade des Schicksals über uns leuchten, der weltliche Herrscher, der gewaltige Staatsmann, der größte Feldherr zugleich für ein einziges Volk! Einmal adieu auch sie der Zeit ihren Joll! Dann mühen wir uns selber weiter. Denn die Wästen der Reichsarmee sind die Wästen des Vaterlands! Befehnt auch zu diesen beiden Beweinern! rief Johannes Wieße, als der Sturm der Stimmen und das Pfeifen der Glocken über den Boden des Hofsaales verhallte. Stehen in die Häuser der Stiel hinaus auf das Land, wo der Flug geht! Im Meien wächst aus Kahlenbergen und Erlenen eine neue Welt! Wir dreiten die Arme aus! Wir rufen ihnen allen zu: "Habt die Kommit! Zu Gott und zu Deutschland!" Stille legt in dem rauchüberbrüteten

saiger und schäner Jähren lebte vor meiner Seele. Er besah das Recht, die Uniform seines alten Regiments der Potsdamer Gendarmen zu tragen; die rote Axt mit goldenen Schenkeln, die ihre Stellung mit höherem Stolz, und die Wästen der Reichsarmee vorüber an Reichardtswerben nach der Saale zu weiterziehen. Wir "hörten" in unserer Phantasie den Kanonendonner der Artillerie des Königs, die ihre Stellungen am dem Janushügel innehaben und eifrig wurde auch Umhang gehalten nach dem Hofwege, durch den der Heitergeneral Seydlitz mit seinen Schwadronen so unruhig heranzuging, den Wegner in der Hand packend. Zu unsern großen Bedauern mühten wir dann hören, daß dieser Hofweg schon längst eingeebnet sei.

An der Landstraße nahe dem Hefer gelegenen Hofhaus steht noch auf einem kleinen Hügel die Gedenkstätte der 1757er. Von dieser Stelle aus soll Friedrich der Große die Schlacht geleitet haben. Auch steht noch das alte Rossbacher Mittelaltersgebäude als gewaltiger Zeuge jenes demütigen Reichstages. Das Gebäude ist ein prächtiger Bauwerk. Das Gebäude dieses Hofhauses aus besodante der große König mit seinen Generälen den Anmarsch der feindlichen Arme. Es hat noch immer die Form eines Schlosses, das mit einem großen Hof. Der verstorbenen Kaiser Georg Siedel hat übrigens diesen Vorgang in einem lebensvollen Bild festgehalten.

Sehr schön erhalten sich auch Jäger - um das wohl noch heute von den Anwohnern ihrer Zellen in der kleinen Denkmalsanlage. Dann gab es immer im kleinen Raume ein großes Erzählen. Ende September des Jahres 1888 war das Rossbacher Schlachtfeld gelegentlich des in der Reichsarmee umgesetzten Rossbacher Kaiserparade. Aufwärtiger Jubelruf erhob sich, als Kaiser Wilhelm I. mit dem Kronprinzen und seinen Sabinen Bismarck und Wolke die weitgedehnte Front der begeisterten Wanderverweigerer entlangschritt.

Schließlich ist auch noch zu verweisen auf das sehr sehenswerte Rossbacher Museum des Weissenfelder Heimatmuseums in allen Ecken.

Ob die Denkmal von der Bahn aus sichtbar sind? Der von Weissenfeld aus nach Richtung Halle fährt, kann sie bei klarem Wetter sehr gut aufpassen. Er beobachtet nur - Rücken der Fahrtrichtung zugekehrt - etwa bei Beginn des Vornachens des Hofsaales die Wästen der Reichsarmee (links der Fahrtrichtung) bereit. Zwei alleinlebende Aufzuggruppen kennzeichnen den Platz beider Denkmäler.

Und wenn bei solcher Fahrt die Augen auf den beiden "horizontalen Punkten" ruhen und sich bewegen, so werden sie werden, dann findet im alten Herzen immer ein in seliger Jugendzeit oft geliebtes Verstein:

"Und wenn der große Friedrich kommt und flucht nur auf die Felsen, so lauft die ganze Reichsarmee, Paudern und Franzosen!"

Der Mann mit dem Vogelnamen.

Reipzig. Hier steht dieser Tage ein Herr vor einem großen Müllhaufen und sinnt: "Woher der Mann nun Nummer 35 oder Nummer 37 überlegt er, um seinen Namen nicht der Beifahrer aus der Danstaur. "Aberne, woher nicht hier 4 gewisser Vogel?" "Er nu freilich! Tridde Chafische lings. Stiehlis hoch!"

Oberkain und sein Ehrenwort

Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

Von Rudolf Straß. Nachdruckrechte bei August Scherl G. m. b. H., Berlin

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Etia Möllinghoff legte die Hand an das Rinn und überlegte in fiebernder Eile. Solange die das Ding unter dem Schoß hat, kann nichts damit passieren! Also kann ich zur äußersten Not vor mir veranworten. Altemens vorläufig noch nichts zu sagen! Wirklich nur aus Mitleid mit dem alten Vater und seine Familie, sagt! "Und, als wüßte sie, daß ihr der junge Mann vor ihr, der mit heißen Augen einloch, doch nicht glaubte. "Und vor allem aus Mitleid mit meinem Mann. Untere ganze Stellung wird la erschüttert, wenn sein eigener liebster Neffe als Verleumdeter gegen Bismarck entlarvt wird! Wir können nicht auf die Mitleid der Schiefen in Pension gehen, wo sich doch nächster Zeit Erzählungen werden! Auf - das darfst du uns nicht antun!" "Gott im Himmel - was soll ich denn machen?" "Daß bei jemand, der mit Ehrenwerten Reiches weiß, erfinden, so ist ein Ehrenwort, das sich gegen Bismarck richtet, aberhaupt gilt!" "Ich kenne ja keine Seele in Berlin!" "Also, wor mal ... Mein Vater ... Herrrot - der kommt ja ein morgen früh aus der Provinz an - zu Kaisers Geburtstag! Der ist auch zu freng, als aller General! ... Meine Brüder hier - nein - das sind noch zu junge Dächle ... Herrgott - ich hab's! Der Johannes ... dein Vater ... angeheirateter Vetter ... i. "Kun la - er ist doch der Schwiegersohn

meines Mannes! Er hat doch meine Stiefelocher zu Frau!" "Ich von der Inneren Mission ... ein Vetter ... der 1870 als Kriegsfreiwilliger und Landwehrmann mit dem Eisernen Kreuz zurückgekommen ist! Er war Offizier! Er ist Seelstörger. Das ist der rechte Mann für dich!" "Aber wo ihn finden?" "Die Margret war vorhin hier. Sie hat erzählt, ihr Mann spricht heute in einer großen Versammlung. Dort steht der Mann, der ne Droschke, Puff! Ich bitte dich! Sag mir den Aufseher: Zur Livoli-Bräuerei!" 14. Der Livoli-Soal auf dem Kreuzberg brannte im bläulichen Rauchnebel. Laufende von Weiskisten; klaffende Hände. Vom Bodum schmetterte der Herrar der Inneren Mission, Johannes Wieße, seine Erfindungsrede in das gelbliche Fladern der Gasflammen, die sich, das Pflichtenbilden der Schulten, das Offizier zahlloser Biergläser, die hundertfachen Turne. Er hatte eine Stimme, die Tote erwecken konnte, obwohl er ein nur mittelgroßer, äußerlich unbedeutender Mann in der zweiten Hälfte der Dreißiger war, mit einem kurzen, braunen Vollbart, das Eisene Kreuz im Knopfloch des langen schwarzen Weiskittelrocks. "Ich hab's von Sedan, meine Herren, fast König Wilhelm errichten und begründen. Da stehen wir zu Gott! Das Reich kommt!"

